

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817**

11.3.1817 (Nr. 70)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 70. Dienstag, den 11. März. 1817.

Baiern. (Nürnberg.) — Braunschweig: Wolfenbüttel. — Freie Stadt Frankfurt. — Sachsen: Gotha. — Frankreich. (Deputirtenkammer. König. Herzogin von Berry. Einiges aus des Hrn. de Pradt neuem Werke über Amerika.) — Großbritannien. (Arretirungen.) — Oesterreich. — Preussen. — Rußland. — Baden. (Mannheim.)

## Baiern.

Nürnberg, den 6. März. (Postnachricht.) So eben geht von Plauen die Nachricht ein, daß der Postillon, welcher die Leipziger und Dresdner Briefpost nach Plauen transportiren sollte, in dem außerordentlich hoch angeschwollenen Elsterfluß, am 4. d. Nachts, verunglückt sey, und trotz aller angewandten Mittel, nebst dem Pferde und den beiden Felleisen, bis zur Stunde nicht gerettet werden konnte, weshalb heute die Korrespondenz von Leipzig und Dresden nicht eintrifft.

## Braunschweig: Wolfenbüttel.

Braunschweig, den 27. Febr. (Messe u.) Die nun beendigte Messe ist äußerst schlecht gewesen, wobei die Theuerung der nothwendigsten Lebensmittel und die damit verbundene Einschränkung in dem Ankauf entbehrlicher Bedürfnisse noch mehr Einfluß, als die Schwierigkeit der Reisen auf den grundlosen Winterwegen, gehabt haben mögen. Desto größere Hoffnung macht man sich von der bevorstehenden Leipziger Messe, auf welcher hoffentlich das deutsche Geld wieder erscheinen wird, welches jetzt nach Rußland strömt, und in seinem Rückfluß über Leipzig dann auch die hiesige Sommermesse beleben könnte. In der Wintermesse war in keiner einzigen Waare Zug, und die Wohlfeilheit überstieg bei einzelnen Gegenständen allen Glauben; so ward z. B. Rattun die Elle zu 6 Pf. oder 2 kr. verkauft. — Die Getreidepreise gehen etwas hinunter, und die Besorgnisse vor Mangel scheinen in dem Maße zu verschwinden, wie die Landwirthe sichere Ueberschläge ihres Bedarfs bis zur nächsten Nernde machen können. Die hiesige Brodtaxe ist aufgehoben, und den Bäckern die Bestimmung der Preise Monatsweise überlassen. Der während

des Krieges sehr verflümmerte norddeutsche Viehstamm leidet noch immer durch das Schaffsterben und das Verwerfen der Kähe.

## Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 9. März. (Unglücksfall u.) Gestern Nachmittags ereignete sich bei einem heftigen Windstoß das Unglück, daß ein großer Rachen, der von Höchst aus auf das jenseitige Mainufer fahren wollte und 30 Menschen an Bord hatte, mitten auf dem Ströme umgeworfen wurde. Nur 4 Personen konnten gerettet werden; die übrigen 26 fanden den Tod in den Fluthen. — Von Hamburg vernimmt man unterm 4. d., daß die Elbe zu einer ungewöhnlichen Höhe gestiegen sey, so daß die niedern Gegenden der Stadt unter Wasser ständen, und man in mehreren Straßen mit Rähnen fahre.

## Sachsen: Gotha.

Gotha, den 1. März. (Postwesen.) Heute fand in unserm Herzogthume, nach einem zwischen herzogl. Regierung und dem fürstl. taxischen Hause abgeschlossenen Vertrage, die Uebergabe der Verwaltung sämtlicher reitender und fahrender Posten an den Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis auf eine feierliche Weise statt. Diese Gesamtverwaltung der Posten in unserm Herzogthum wurde dem Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis als Erbmannthronlehen übertragen, und mit derselben ist nunmehr der gleichförmige Postalverband für alle herzogl. sächs. Lande vollendet.

## Frankreich.

Paris, den 6. März. (Deputirtenkammer) Gestern schloß die Deputirtenkammer die Diskussion über die wichtige Frage von Ueberlassung der Staatswaldun-

gen an die Amortisationskasse, und nahm, ohngeachtet eines fortgesetzten lebhaften Widerstandes von Seiten mehrerer Mitglieder, die diesfalligen Artikel des Budget an. Der 12. und letzte Abschnitt desselben, von den der Kammer vorzulegenden Rechnungen handelnd, wurde gleichfalls angenommen. Heute wird über das Ganze des Budget abgestimmt werden.

(König.) Mehrere hiesige Journale melden heute, daß das Konseil der Minister, das der König gewöhnlich Mittwoch präsidire, gestern nicht statt gehabt habe. Einer Deputation der Deputirtenkammer sollen Sr. Maj. kürzlich gesagt haben, daß ihre dermalige Session bald zu Ende gehen werde, woraus man schließen will, daß die Verhandlungen über die Verantwortlichkeit der Minister bis zur nächsten Session ausgesetzt bleiben werden.

(Herzogin von Berry.) Ueber das Befinden der Frau Herzogin von Berry ist gestern Abends folgendes Bulletin erschienen: Das Fieber hat merklich nachgelassen; der Husten ist seltener und weniger beschwerlich; der Auswurf ist gut; das Hervorbrechen der Röheln dauert fort.

(Einiges aus des Hrn. de Pradt neuestem Werke.) In der Vorrede des nun erschienenen, längst erwarteten Werks des Hrn. de Pradt über die Kolonien und die gegenwärtige Revolution in Amerika weist der Verfasser mit einigem, ihm wohl nicht ganz zu verargenden Stolze auf das hin, was er in einer, den nämlichen Gegenstand betreffenden Schrift vor mehr als sechszehn Jahren weissagend aussprach, und damals so viele Unglaubliche fand, nämlich: die nahe Auslösung des so zweideutigen Bandes zwischen St. Domingo und dem Mutterlande Frankreich; die ewigen Empörungen der Neger; die successive Eroberung aller Kolonien durch England, die wahrscheinliche und höchst politische Auswanderung des Hauses Braganza nach Brasilien; die augenscheinliche Tendenz der vereinigten Staaten, sich der beiden Florida's zu bemächtigen; die Selbstbefreiung der Sklavenamerikaner. Er zeigt dann, wie alles dieses nothwendig so hätte kommen müssen, und wendet sich hierauf, von Grausen erfüllt über die Natur, die Fortschritte und die Folgen der furchtbaren Revolution, von welcher besonders das spanische Amerika jetzt der Schauplatz ist, an die Fürsten Europa's; er beschwört sie im Namen der Menschlichkeit, der Religion, des Völkerglücks, das

allein auf Ideen des Friedens, auf gemeinsame Freiheit und einen wechselseitigen Austausch aller Produktionen im Gebiete der Industrie und der Wissenschaften sich gründe, ihre Blicke und Gedanken auf dieses Land voll Empörung, voll Unordnung und Elend zu richten. Er bittet um die schnelle Vermittlung Europa's in diesem blutigen Kampf, dessen Ende und Folgen gleich unberechenbar seyen, damit nicht länger verwüstet, eingeäschert und durch die Wuth zweier Parteien verddet werde ein herrliches Land, das Millionen glücklicher Menschen ernähren und noch ebendrein dem durch Kriege erschöpften Europa mit dem Ueberfluß der Erzeugnisse seines wunderbar fruchtbaren Bodens zu Hülfe kommen könne. Dies ist ohngefähr die Hauptidee, welche Hr. de Pradt in seinem Werke durchzuführen sucht.

Am 4. d. wurden die zu 5. v. h. konsolidirten Fonds, mit Zinsgenuß vom 22. Sept. v. J., auf dem gestern bemerkten Stand von 61 $\frac{1}{2}$  Fr. geschlossen; am 5. d. standen dieselben, mit Zinsgenuß vom 22. März d. J., zu 59 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1125 F.

#### Großbritannien.

LONDON, den 1. März. (Arretirungen.) Die Zeitung von Glasgow vom 25. v. M. kündigt neue Arretirungen an. An diesem Tage Morgens 6 Uhr wurden zwei Weber, Vater und Sohn, in ihrer Wohnung zu Anderston wegen aufrührerischer Umtriebe verhaftet. Während dies geschah, entstand ein Volkszusammenlauf, so daß die Gerichtspersonen das Militär zu Hülfe rufen zu müssen glaubten, das sich, als man mit Gewalt die Gefangenen zu befreien suchte, Feuer zu geben geneigt sah. Ein junger Mensch soll dabei verwundet worden seyn. Drei der Tumultuanten sind Morgens 11 Uhr gefänglich zu Glasgow eingebracht worden.

(Spenceans.) Im Quarterly-Review liest man nachstehenden Bericht über die seit einiger Zeit so stark besprochene und in den Berichten der geh. Ausschüsse des Parlaments eine so große Rolle spielende Sekte der Spenceans-Philantropisten und ihren Stifter Spence. Er selbst wird redend eingeführt. „Als ich zu studieren anfieng, sagte er, fand ich alles auf festen Grundsätzen ruhend; ich fand jede Kunst und jede Wissenschaft begründet, und ein Ganzes bildend; nur in der Sprache und Politik herrschte Anarchie. Ich beschloß, beide in Ordnung zu bringen, erstere vermöge eines neuen Alphabets, letztere

vermüde einer neuen Konstitution.“ Wir haben, wird fortgefahren, nicht das Glück gehabt, des neuen Reformators neues Alphabet zu sehen; es scheint, den ersten Entwurf dazu habe er in einem kleinen Werke drucken lassen, welches den Titel führt: *Natural or philosophical orthography*. Seine ersten politischen Vorträge hielt er in der philosophischen Gesellschaft von Newcastle upon Tyne im J. 1775; sie wurden nachher gedruckt. Seit dieser Zeit fristete und tischte er sie in allen Farben und unter allen Gestalten auf. Sein Grundsatz ist: Der Boden gehört dem Staate; die Einzelnen müssen ihr zu bearbeitendes Land von den Kirchspielen in Pacht nehmen; der Pacht ist die Einnahme; was nach den nöthigen Ausgaben von dieser Einnahme übrig bleibt, muß unter die Glieder des Kirchspiels vertheilt werden. Jedes Eigenthum ist erlaubt, ausser dem Landeigenthum. Größere Ländereien dürfen nur auf 20 Jahre verpachtet werden, kleinere auf 1 Jahr. Die gesetzgebende Gewalt gehört einem einjährigen Parlament; das Parlament muß allgemein gewählt seyn; Frauen haben so gut Wahlstimmen, als Männer. Die ausübende Gewalt ist in den Händen eines Rathes von 24 Gliedern, welcher alljährlich verändert werden muß. Jeder 5te Tag ist ein Tag der Ruhe, nicht des Gottesdienstes; denn es giebt zwar eine Religion, aber keinen Gottesdienst. Alle Spenceans sind Soldaten; in der Spenceanischen Republik weiß Natur und Gerechtigkeit nichts von Illegitimität. Diese Konstitution verspricht der Welt die Rückkehr des goldenen Alters, in einigen Versen, die derselben angehängt sind. Die französische Revolution gab unserm Spence Hoffnungen, das Ziel seiner Träume sey nahe, und die Wirklichkeit da; aber die Art, wie er seine Lehren und Vorschläge vortrug, machte ihn mit dem Attorney-General bekannt. Er wollte nämlich den gegenwärtigen Zustand der Dinge nicht bloß scheeren, sondern sichern; er wollte es nicht allmählig, er wollte alles auf einmal. Der philanthropische Spence mußte sich vor ein Gericht stellen. Hier hatte man Mitleid mit seiner armseligen Gestalt, und mit seiner Schwärmerei; denn der Mann war ehrlich und gut, gehörte nicht zu den rasenden Demagogen, sondern glaubte, was er sagte, und nannte sich „den unbezahlten Sachwalter der enterbten Eöhne Adams.“ Er stand allein da, gehörte zu keiner Partei, war sein eigener Anwalt, und zu arm, um einen frem-

den zu bezahlen. In Newgate wurde ihm hart begegnet; er entschuldigte die Begegnung, anstatt darüber zu klagen. Er wurde zu einer Geldstrafe von 20 Pf. St. und 1 Jahr Gefängniß in Schrewsbury verurtheilt; eine überaus milde Strafe. Nachdem er sie überstanden, verdiente er sein Brod damit, daß er vorzüglich mit seinen und auch andern Werken im Lande hausiren fuhr, hielt sich dazu einen Karren, oder Einspanner, und starb vor 2 Jahren.

#### De s t r e i c h.

Wien, den 4. März. (Glückwünsch: der Kärntnerischen Stände u.) Versessenen Donnerstag, den 27. Febr., hatten die Deputirten der Kärntnerischen Stände, unter Anführung ihres Oberst-Erblandhofmeisters, des Fürsten Franz Orsini zu Rosenberg, die Ehre, beiden k. k. die Glückwünsche zu Ihrer vollzogenen Vermählung darzubringen. — Am 28. v. M. kam der k. k. J. M. L., Graf Mazzuchelli, von Basel, und am 1. d. der nach Rom bestimmte kön. hannoversche Gesandte, Baron von Dympteda, von Hannover hier an. — Am 3. d. stand die Konventionsmünze zu 381.

#### P r e u s s e n.

Berlin, den 4. März. (Pensionirung des Gen. Lieut. von Zieten u.) Se. Maj. der König haben zufolge Kabinettschreibens vom 12. v. M. den Gen. Lieut. von Zieten, Kommandanten zu Königsberg, auf dessen Ansuchen, wegen Kränklichkeit, in den Ruhestand zu versetzen, und auf das huldvollste zu pensioniren geruht. — Der Kämmerer, Graf Karl von Hacke, ist von Sr. Maj. zum Hofmarschall des Prinzen Friedrich von Preussen ernannt worden. — Gen. Lieut. von Engelbrechten ist aus Stralsund hier angekommen.

#### R u s s l a n d.

Petersburg, den 18. Febr. (Gen. Graf v. Wittgenstein u.) Am 7. d. kam der General von der Kavallerie, Graf von Wittgenstein, zu Mitau an. — Von Tiflis vernimmt man, daß, zur allgemeinen Verwunderung, am 5. und 6. Dez. v. J. Schnee fiel, welcher bei anhaltendem Frost, der bis auf 8 Grade stieg, über eine Woche liegen blieb, eine Erscheinung, deren sich die ältesten Greise zu Tiflis nicht erinnern.

## B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

10. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt
Morgens 7	27 Zoll 9 $\frac{1}{8}$ Linien	1 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	71 Grad	Südwest	regnerisch, etw. Schnee, windig
Mittags 13	27 Zoll 10 $\frac{1}{8}$ Linien	4 Grad über 0	48 Grad	Nordwest	veränderl., Graup. u. Schnee
Nachts 11	28 Zoll 1 $\frac{1}{8}$ Linien	1 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	70 Grad	West	etwas heiter

Mannheim, den 9. März. (Hoher Wasserstand.) Die bisherigen heftigen Stürme mit Schnee und Regen haben Rhein und Neckar zu einer Höhe gebracht, welche schon gegenwärtig der Ueberschwemmung des verfloffenen Sommers gleich kommt, und noch wächst das Wasser beinahe stündlich. Fast jeder Sturm war mit schädlichen Entladungen von Gewitterstoss verbunden. Bei dem heftigen Sturm vom 2. auf den 3. d. fiel in der Nähe hiesiger Stadt ein großer Feuerklumpen mit Krachen und hinterlassenem Schwefelgeruch zur Erde nieder.

## T o d e s - A n z e i g e.

Allen meinern Freunden, Verwandten und Bekannten mache ich hiermit den für mich sehr schmerzlichen Verlust meines Mannes, Johann Stinzing, bekannt; er starb, nach einer 12tägigen Krankheit, an einem Magen Schlag, in seinem 51. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 10. März 1817.

Sophie Stinzing.

Karlsruhe. [Mus. äm.] Freitag, den 14. d. M., wird das letzte Konzert in dem Mus. sein.

Karlsruhe, den 11. März 1817.

Die Kommission des Mus. äm.

## L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

Le Docteur Vorleuze, Professeur des maladies des yeux, Chirurgien oculiste de tous les hopitaux et etablissements d'humanité du Royaume de France etc. à l'honneur de prevenir le public qu'il arrivera à Strasbourg du 15. ou 20. Mars, et que ses consultations seront ouvertes le jour de son arrivée, à l'hotel du poêle des vigneron, rue de la nuée bleue.

Les considérations sur l'operation de la pupille artificielle suivies de plusieurs observations relatives à quelques maladies graves de l'oeil par M. Vorleuze, in 4., prix 36 kr., se trouvent chez J. G. Levrault à Strasbourg et dans la librairie de D. R. Marx à Karlsruhe.

## W a s l ä n g e w ä h r t, w i r d g u t.

Dieses Sprichwort wird aufs neue bewährt, durch die soft um ein ganzes Jahr verspätete Erscheinung des kunstvollen Blattes:

Zur Verherrlichung der preussischen Nation.

Es ist fertig da, mit der Unterschrift:

Friedrich der Grosse lohnt die Tapferkeit seiner Enkel.

Preussens tapfern Kriegern gewidmet von Professor Jügel.

Kenner und Liebhaber mögen nun entscheiden, ob obiges Sprichwort statt findet. Der Preis eines guten Abdrucks mit obiger Unterschrift ist 16 fl. Es sind noch einige wenige Exemplare avant la lettre in der Verlagsbandlung zu haben.

Maurer'sche Buchhandlung in Berlin.

Obiges kunstvolle Blatt ist in der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe zu bekommen.

Unterszeichnete Buchhandlung zeigt hierdurch an, daß von der neuen wohlfeilen Ausgabe der Stolberg'schen Geschichte der Religion Jesu Christi die erste Lieferung von 5 Bänden bereits fertig gedruckt ist. Mit den drei ersten Bänden, die in des Publikums Händen sind, wird man, was Papier, Druck und Korrektheit betrifft, gewiß zufrieden seyn. Die zweite Lieferung (6ter bis 10ter Band) wird bis Michaelis fertig seyn.

Die gute Aufnahme, welche diese Ausgabe schon jetzt sich zu erfreuen hat, bestimmt uns, bis Ende dieses Jahres den Preis von 10 fl. rheinisch bestehen zu lassen, obwohl die erste Lieferung 150, die zweite sogar 200 Bogen stark ist.

Von Neujahr 1818 an wird der Preis jeder Lieferung 15 fl. rheinisch.

Hamburg, im Februar 1817.

Perthes und Besser.

Ist in Heidelberg bei Mohr und Winter zu haben.

Karlsruhe. [Versteigerung.] In der bisherigen Wohnung Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenants Freiherrn v. Stockhorn, im Gießhof zum Kaiser Alexander, wird Montag, den 17. dieses, und die darauf folgenden Tage, eine große Versteigerung gegen baare Bezahlung abgehalten werden; solche besteht: In einem vollständigen Ameublement von verschiedenem Schreinwerk, Trumeaux, Lustres, feinem Porzellan und Glas, Gold, Silber, Kupfer, Säulen und sonstiges Hausgeräthe, Kleidung, Bettwerk, Weißzeug, Kutschengeschirr, Reitzeug, Wagen, Faß und Bandgeschirr. Welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 8. März 1817.

Karlsruhe. [Elephant.] Hr. Garnier ist mit dem von Sr. Majestät, dem König von Württemberg erkauften männlichen Elephanten im Gasthaus zur Sonne allhier angekommen, wo derselbe von Morgens bis Abends zu sehen ist. Da sein Aufenthalt nur noch drei Tage ist, so bittet er gehorsamt um geneigten Zuspruch.